

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg

B. Dekanat Cloppenburg - die Pfarren Altenoythe, Barssel, Bösel, Cappeln,
Cloppenburg-Crapendorf, Emsteck, Essen, Friesoythe

Willoh, Karl

Köln, 1898

Viertes Kapitel. Die Schulen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5163

Viertes Kapitel.

Die Schulen.

Inhalt: Berichte von 1613 und 1630. Erste Nachricht von der Schule im Dorfe Cappeln, 1651. Visitation 1669. Die Lehrer im Dorfe Cappeln bis zu Anfang des 18. Jahrhunderts. Klage des Lehrers Copmann, 1703. Dessen Nachfolger. Bericht vom Jahre 1772. Dörbergs Besuch der Schule in Cappeln. Die Lehrer an der Hauptschule im 19. Jahrhundert. Status der Hauptschule vom Jahre 1833.

Bericht 1669 über die Landschulen. Visitation 1682, 1694 und 1703. Bericht vom Jahre 1772. Dörberg visitiert die Landschulen, 1784. Lob der Lehrer und Geistlichen. Die Landschulen im 19. Jahrhundert. Status derselben vom Jahre 1834.

Die Küster und deren Einkommen in den letzten 300 Jahren.

A. Die Schule im Dorfe Cappeln.

Am 28. August 1613 berichtet der letzte lutherische Pastor in Cappeln, Rudolphus zur Horst: „Beneficiis, ludimoderatore caremus“, und die Beamten schreiben aus demselben Jahre: „Beneficia nec schola est.“ Der 30jährige Krieg machte ein geregeltes Schulwesen unmöglich, darum heißt es auch auf der Visitation 1630, daß eine Schule nicht vorhanden sei. 1652 bemerkt der Visitator im Protokoll: „Non sunt scholae, sed ipse pastor hyeme instruit aliqualem juventutem“; ebenso heißt es 1655: „Pastor habet scholas et catechismum, sed ante prandium.“ 1669 hält unter Pastor Beitelmann der Küster Hermann Kape die Schule. Der Pastor berichtet: „Der Küster Hermann Kape ist 48 Jahre alt, vom Pastor und Drostten Heinr. von Galen eingesetzt. Er hat so viel Arbeit mit seinem Acker, daß er mehr mit diesem als mit seinem Küster- und Lehrerdienst sich beschäftigt. Daher sind nur wenig Schüler da, 6, und kaum kommen welche zur Katechese. Der Küster muß deshalb auf

seine Ackerwirtschaft verzichten oder auf die Küsterei, damit der Unterricht der Jugend und die Sache der Kirche mehr gefördert werde." 1682 unterrichtet an der Cappeler Schule Arnold Koopmann, 1694 Ditto Rape und 1700 Johann Heinrich Desterling. Arnold Gerh. Koopmann ist 1703 Lehrer, hat 40 Kinder; jedes Kind giebt 4 Grote zum Eingang und 18 Grote Schulgeld für den Winter. Koopmann klagt 1703: „Hiesige schule zu klein, das ich nicht recht eine lägerstette in haben kan und habe auch keine andere behausung. Einige Leuthe wollen es verbietthen, ich soll nicht mit inwohne und die kleine Bauerschaften, die nur $\frac{1}{2}$ stunde von der Cappelsche schule absein, wollen Ihre Kinder nicht nach der Kirche in die schule schicken, wollen selber von einen Jungen lehren lassen, deshalb gelanget an Ew. Hochw. die flehendliche Bitte, dieselben geruhen hoch oberlich befehlen, das sie die schule ein wenig größer müssen machen, auch mit behestette und etwas führung kann mit einhaben, und die nächste Bauerschaften Ihre Kinder müssen nach Cappeln in die schule schicken. Arndt Gerdt Copmann."

Auf der 1703 er Visitation erfahren wir auch, daß die Kinder erst mit 11 Jahren zur Beicht gingen.

In den Jahren 1744 und 45 sehen wir mit dem Unterricht der Jugend betraut Herm. Heinrich Rape. Darnach treffen wir 1752 den H. W. Kösters als Lehrer. Heinrich Wilhelm Kösters war Lehrer in Cappeln seit 1750. 1772 heißt es von ihm: „Ist 70 (?) Jahre alt, versteht etwas vom Rechnen; 41 Kinder. Schule gehört dem Kirchspiel, Schulgeld 22 Grote, Weihnachten eine Gänsebrust und Fastnacht 12 Eier.“ Auf diesen folgte 1782 sein Sohn Georg Heinrich Kösters. Als Overberg 1784 die Schulen in Cappeln inspizierte, war Jürgen Heinrich Kösters 30 Jahre alt. Overberg vermerkt: „Das Schulgebäude ist noch brauchbar, es ist auch eine Schreibbank darin. Lehrer ist Jürgen Heinrich Kösters, hat die Schule statt seines Vaters nur noch ein Jahr gehalten, 30 Jahre alt. Schulzeit nur im Winter. Kinder meistens 36. Einkünfte: Von jedem Kinde $\frac{1}{4}$ Rthr. ordinaires Schulgeld und freie Wohnung. Lehrstücke bilden Religion, Lesen, Schreiben. Von der Rechenkunst versteht der Lehrer die 4 Species. Fähigkeit des Lehrers größer als mittelmäßig. Fleiß und Ausführung werden nicht getadelt. Notanda: Die Kinder fand ich im Lesen und Schreiben

ziemlich, in der Religion aber sehr gut unterwiesen. Der hiesige Herr Pastor (Grotendiek) und dessen Kapellan (Schade) sind unermüdet im Katechisiren." Das Prädikat sehr gut finden wir sonst nirgends bei Dverberg.

Georg Heinrich Kösters dankte 1811 in einem Alter von 62 Jahren zu Gunsten seines Sohnes Joseph Kösters ab. Dieser erreichte 1833 folgenden Status der Hauptschule zu Cappeln ein: „Zur Hauptlehrerstelle gehören Schule und Lehrerwohnung, welche unter einem Dache sich befinden und vom ganzen Kirchspiel unterhalten werden, ferner ein Kapital von 15 Rthrn., belegt bei Rötter Kaiser in Cappeln zu 3 $\frac{0}{100}$, ein Garten am Schulhause von 3 Scheffelsaat, ein Zuschlag von 7 $\frac{1}{2}$ Scheffelsaat, belegen in der Cappeler Mark, und das Recht zur Weide, zum Plaggen- und Torfstich in der Cappeler und Bokeler Mark, nachdem 1828 die Schule bei Gelegenheit der Markenteilung als $\frac{1}{4}$ Erbe, und zwar als $\frac{1}{8}$ Erbe in der Cappeler und als $\frac{1}{8}$ Erbe in der Bokeler Mark angefehrt ist. Ein zeitlicher Lehrer erhält als Chordirektor 8 Rthr., für die Mahlzeiten auf den hohen Festen aus Kirchenmitteln 48 Grote, an Schulgeld von jedem Kinde für den Winterkurs 18 Grote und an Eingangsgeld 4 Grote (Sommerkurs besteht nicht), macht für ca. 80 Kinder 24 Rthr. 32 Grote. Die Zulage beträgt einstweilen 30 Rthr. 60 Grote. Außer dem Schul- und Eingangsgelde bezieht der Lehrer von jedem Kinde zu Neujahr eine Fleischprobe, bestehend aus einer Mettwurst, oder einem Stück von einer Schweinsrippe oder einem Stück Rindfleisch und zu Ostern 12 Eier, macht für ca. 80 Kinder 80 Fleischproben und 960 Eier. Für die Zinsen, die er von dem vorhin genannten Kapital im Betrage von 15 Rthr. empfängt, 32 Grote 2 $\frac{2}{5}$ Pfennige, muß der Lehrer vom 1. Adventssonntage an bis Weihnachten alle Samstage mit den Schulkindern in der Kirche den Rosenkranz beten für den Stifter Christian Geermann in Bokel. Summe aller Einnahmen 79 Rthr. 42 Grote 1 $\frac{3}{5}$ Pfennige.“

Joseph Kösters wurde 1. Juli 1857 pensioniert und starb noch im selben Jahre. Sein Nachfolger Georg Niemöller trat 1887 mit Pension in den Ruhestand. Seitdem ist Hauptlehrer Christoph Theodor Kreyborg aus Bechta. In die Schule zu Cappeln gehen die Kinder von Cappeln und Bokel.

B. Die Landschulen.

Von Landschulen in der Pfarre Cappeln hören wir erst 1669. Damals wird der spärliche Besuch der Cappeler Schule (6 Kinder) damit entschuldigt, daß auch in 3 und 4 Dörfern noch Schule gehalten werde. Dann fügt der Pastor hinzu, die Namen der Lehrer in den Bauerschaften könne er nicht nennen, denn die Bauern kontrahierten mit einem Beliebigen; so käme es, daß in jedem Winter ein anderer unterrichte. „Bestimmte Einkünfte haben sie nicht,“ bemerkt der Pastor weiter, „ $\frac{1}{2}$ Rthr. von jedem Kinde. Sie unterrichten im Lesen und Schreiben und in dem, was zu glauben und zu thun ist, recht eifrig. Im Ganzen werden etwa 50 Schüler von ihnen unterrichtet.“ 1682 meldet der Pastor: „Schulen bestehen in jedem Dorfe, in Sevelten ist freilich seit 2 Jahren keine Schule gehalten, doch habe ich für das folgende Jahr einen Schulmeister angeordnet. Ich weiß nicht, was ich von den Schulmeistern sagen soll. Jeder ist schon vor meiner Zeit wider Wissen und Konsens des Pastors von den Bauern eingefetzt, ohne vorher geprüft zu sein. „Vix duorum litterarum juvenis“ ist vordem Magister gewesen. Die Schulmeister heißen Werneke Haneklau in Bokel, Basche Bannemar in Tenstedde; dann unterrichtet noch ein junger Mensch in Schwichteler. Nur Borchert Averesch in Elsten und der Schulmeister Arnold Koopmann in Cappeln sind ihrem Posten gewachsen.“

1694 werden 5 Lehrer in der Gemeinde aufgeführt, in Cappeln, Tenstedt, Bokel, Elsten, Sevelten. Der Lehrer in Tenstedt nennt sich Joh. Heintr. Stallmann, in Elsten Werner Haneklau.

Auf der Visitation 1703 findet man dagegen nur zwei Bauerschaftsschulen erwähnt und zwar in Elsten und Sevelten, an ersterer ist Werner Haneklau, an letzterer Johann Suden angestellt. Besser stehts wiederum 1721: 6 Lehrer in der Gemeinde, also 5 Bauerschaftsschulen. Der Visitationsbericht 1721 besagt, daß jede Schule in der Gemeinde plus minus 20 Kinder hat. Der Lehrer empfängt weiter nichts als das $\frac{1}{4}$ Rthr. betragende Schulgeld. Ein Schulhaus findet sich nur in Cappeln. Seelenzahl betrug damals 1200 bei 950 Kommunikanten. Der 1721 ger Be-

richt enthält den Vermerk: Pastor admittit magistros non sine opere et molestia.

Ein Bericht aus dem Jahre 1772 im September kennt nur 4 Bauerschaftsschulen. In Tenstedt ist Lehrer Joh. Suden, seit 1742, 51 Jahre alt, versteht etwas vom Rechnen, 35 Kinder, Schule gehört der Bauerschaft. Schulgeld 22 Grote, Weihnachten eine Gänsebrust und Fastnacht 12 Eier. Lehrer in Schwichteler Josef Brinkmann, seit 1767, 28 Jahre alt, versteht kein Rechnen, 27 Kinder, Schulgeld 22 Grote, Weihnachten eine Gänsebrust und Fastnacht 12 Eier. Lehrer in Elsten Otto Meier, seit 1765, 46 Jahre alt, kann nicht rechnen, 30 Kinder, Schule gehört der Bauerschaft. Außer dem Schulgeld erhält er Weihnachten eine Gänsebrust und Fastnacht 12 Eier. Lehrer in Sevelten Heinrich Suden, seit 1760, 45 Jahre, kann nicht rechnen. Schule gehört der Bauerschaft. Schulgeld 8 Schillinge 2 Pfennige, Weihnachten eine Gänsebrust und Fastnacht 12 Eier.

Bei der Anwesenheit Dverbergs in Cappel in im Spätsommer 1784 zählte man ebenfalls 4 Landschulen: Sevelten, Elsten, Tenstedt und Nordenbrock. Ueber Sevelten bemerkt Dverberg: „Das Schulgebäude ist brauchbar, es sind keine Schreibbänke darin. Lehrer Heinrich Suden, 50 Jahre alt, hat die Schule cum consensu pastoris 30 Jahre gehalten, ein Heuermann. Schulzeit nur im Winter, Kinder meistens 40. Einkünfte: Von jedem Kinde $\frac{1}{4}$ Reichsth. Schulgeld. Lehrstücke bilden: christliche Lehre, Lesen, Schreiben. Fähigkeit des Lehrers größer als mittelmäßig, Fleiß und Aufführung werden gerühmt. Die Kinder fand ich hier so wie in Cappel. Das Dorf liegt von Cappel eine kleine Stunde, der Weg soll im Winter sehr kotig sein.“ Elsten: „Schulgebäude ist brauchbar. Lehrer Johann Meier, ein Heuermann, ist jetzt noch in Holland. Schulzeit nur im Winter. Kinder meistens 25. Einkünfte: Von jedem Kinde $\frac{1}{4}$ Rth. Schulgeld. Lehrstücke bilden christliche Lehre, Lesen und Schreiben. Fähigkeit mittelmäßig. Fleiß und Aufführung nicht zu tadeln juxta relationem Pastoris. Elsten liegt von Cappel $\frac{5}{4}$ Stunde, der Weg soll im Winter sehr schlecht sein.“ Tenstedt: „Schulgebäude ist brauchbar. Lehrer Johann Suden, 60 Jahre alt, vom Dechant vor 40 Jahren angesetzt, ein

Heuermann. Schulzeit nur im Winter, Kinder meistens 27. Einkünfte: Von jedem Kinde $\frac{1}{4}$ Rthr. Schulgeld. Fähigkeit größer als mittelmäßig, Fleiß und Aufführung werden gerühmt. Die Kinder fand ich hier wie in Cappel. Tenstedt liegt von Cappel eine halbe Stunde, zu der Schule kommen Kinder, welche von Cappel eine Stunde entfernt sind. Die Wege sind im Winter sehr kotig." Nordenbrock: "Schulgebäude brauchbar, es sind keine Schreibbänke darin. Lehrer Johann Josef Brinkmann, 38 Jahre alt, Sohn eines Bauern, hat die Schule cum consensu Pastoris 16 Jahre gehalten. Schulzeit im Winter, Kinder meistens 25. Einkünfte: von jedem Kinde $\frac{1}{4}$ Rthr. Schulgeld. Lefestücke bilden christliche Lehre, Lesen und Schreiben. Fähigkeit mittelmäßig, Fleiß und Aufführung werden nicht getadelt. Nordenbrock liegt von Cappel eine Stunde; die weitesten Häuser, woraus die Kinder zu dieser Schule gehen, sind $1\frac{1}{2}$ Stunden entfernt. Nach Nordenbrock gehen noch die Kinder von Schwichteler und Widdewege, die Wege sind im Winter kotig." Overberg hält nach Rücksprache mit dem Pastor ein Zusammenziehen der Bauerschaftsschulen, das damals geplant wurde, in 1 oder 2 nicht für dienlich, statt dessen wünsche der Pastor, daß alle Kinder einen Winter vor oder nach der ersten heil. Kommunion in der Hauptschule in Cappel erscheinen möchten.

Die Kenntnisse der Kinder in der Religion hatten ihn überall überrascht. In Cappel lautete das Prädikat bezüglich der Religion sehr gut, und von den übrigen Schulen (Elften ausgenommen, wo die Notiz vergessen zu sein scheint) heißt es: "Die Kinder fand ich hier so, wie in Cappel." In Cappel hatte er den guten Stand der Schule dem eifrigen Bemühen des Pastors Grotendiek und seines Kaplans zugeschrieben, indem er bemerkte: "Der hiesige Herr Pastor und dessen Kapellan sind unermüdet im Katechisiren." Bei den Landschulen kommt Overberg zu demselben Resultate, denn beim Schlusse seines Berichtes über die Bauerschaftsschulen sagt er: "Die Kinder waren überall in der christlichen Lehre recht gut unterrichtet und fügt dann hinzu, wie dies erreicht worden sei: "Die Schulmeister haben dabei auf Befehl ihres Herrn Pastors weiter nichts zu thun, als daß sie den Kindern die Worte des Katechismus ins Gedächtnis bringen." Das

Verständnis des Auswendiggelernten war dann Sache der Katechese.

Die 4 Schulen von 1784 bestehen gegenwärtig noch fort. Als durch die Schulordnung von 1801 verschiedene Landschulen fallen mußten, wollte man auch Tenstedt mit Cappeln verbinden. Wegen des schlechten Weges von Tenstedt nach Cappeln wurde jedoch der Plan aufgegeben, und dachte man nunmehr daran, die Tenstedter mit der Nordenbrock-Schwichteler und die Elstener mit der Sevelter Schule zu verbinden. Zuletzt ließ man auch dies Projekt fallen. 1802 berichtet der Pastor Dyckhoff, von den 5 Lehrern in der Gemeinde verstände nur der in Cappeln die 4 Spezies, und noch 1821 bemerkte er zu der Schule in Sevelten, daß der Lehrer an derselben im Sommer bei einem Sevelter Bauer als Knecht diene. 1827 nennt Dyckhoff eine Hauptschule in Cappeln und die 4 Nebenschulen in Tenstette, Nordenbrock, Elsten und Sevelten.

Nach dem Status der Einkünfte ugd Lasten den Nebenschule zu Sevelten vom Jahre 1834 hatte der Lehrer

1. eine mit der Schule verbundene Wohnung, die von den Eingefessenen Seveltens instand gehalten wurde, einen Garten von 2 Scheffelsaat, eine Wiese im Sevelter Bruch von 9 Scheffelsaat und das Recht eines halben Erbes in der Sevelter Mark;

2. an Schulgeld 18 Grote von jedem Kinde, nebst 4 Grote Eingangsgeld, betrug bei 60 Kindern 18 Thaler 24 Grote;

3. an Zulage 10 Thaler 20 Grote;

4. an Prüven von jedem Kinde zu Neujahr eine Mettwurst oder ein Stück Fleisch und zu Ostern 12 Eier, betrug bei 60 Kindern 8 Thaler 24 Grote;

5. als Küster an der Kapelle 5 Thaler, für das Angelus-Läuten ebenfalls 5 Thaler, für Abhaltung des Nachmittagsdienstes an Sonn- und Festtagen 3 Thaler 12 Grote.

In Summa betrug die Einnahme 54 Thaler 44 Grote. Lehrer war damals Hermann Heinrich Cramer, Oktober 1803 angestellt. Bezog bei seiner Anstellung nur das Schulgeld, ein weniges für seine Küsterdienste und die Prüven; ein Wohnhaus war noch nicht erbaut. Während seiner Dienstzeit kam die Wohnung hinzu, dann ein Garten, die Wiese, $\frac{1}{2}$ Erbesqualität und die Zulage.

Nach dem Status der Einkünfte und Lasten der Nebenschule in Tenstedt vom Jahre 1834 hatte der Lehrer

1. kein Wohnhaus, bezog auch keine Entschädigung dafür;
2. einen Markplacken von 2 Malter $4\frac{1}{2}$ Scheffelsaat, einen Moorplacken von 9 Scheffelsaat $8\frac{2}{3}$ Rannen, eine Wiese von 9 Scheffelsaat $8\frac{2}{3}$ Rannen;

3. an Schulgeld 18 Grote von jedem Kinde nebst 4 Grote Eingangsgeld. Betrug bei 66 Kindern 20 Thaler 12 Grote;

4. an Zulage 10 Thaler;

5. an Proben von jedem Kinde zu Neujahr eine Mettwurst oder 6 Grote Geld und zu Ostern 12 Eier oder 4 Grote Geld;

6. für Bedienung des Chors als Chordirektor in Cappeln seit 1799 jährlich 6 Thaler und für Mahlzeiten an den 4 Hochzeiten jährlich 48 Grote.

Summa aller Einnahmen 50 Thaler 54 Grote. Lehrer Joh. Joseph Suden.

Nach dem Status der Einkünfte und Lasten der Nebenschule zu Nordenbrock vom Jahre 1834 hatte der Lehrer

1. kein Wohnhaus, bezog auch keine Entschädigung dafür;

2. eine Wiese von 3 Scheffelsaat;

3. an Schulgeld von jedem Kinde 18 Grote und 4 Grote Eingangsgeld, machte bei circa 50 Kindern 15 Thaler 20 Grote;

4. eine Zulage von 10 Thaler 20 Grote;

5. an Proben von jedem Kinde zu Neujahr eine Mettwurst und zu Ostern 12 Eier.

Summe aller Einnahmen 34 Thaler 36 Grote. Lehrer Joh. Hermann Menke.

Nach dem Status der Einkünfte und Lasten der Nebenschule zu Elsten vom Jahre 1834 hatte der Lehrer

1. kein Wohnhaus;

2. einen schlechten Markplacken, groß 1 Fück 2 Ruthen;

3. an Schulgeld 24 Grote von jedem Kinde nebst 4 Grote Eingangsgeld, betrug bei circa 40 Kinder 15 Thaler 40 Grote.

Summa aller Einnahmen 15 Thaler 40 Grote, da der Markplacken nichts einbrachte, vielmehr Kosten verursachte. Lehrer Joh. Otto Meier.

In die Schule zu Sevelten gehen jetzt die Kinder von Sevelten, in die von Tenstedt die von Tenstedt, in die von Schwichteler die von Schwichteler, Nordenbrock und Mintewede und in die von Elsten die von Elsten und Warnstedt.

Weil die Küsterei mit der Schule eine Zeit lang verbunden war, mögen in Anschluß an die Schulgeschichte die Nachrichten über den Küsterdienst hier folgen:

Der Küster J. F. Evert¹⁾ giebt das Einkommen der Küsterei 1613 dahin an: „1 Molt Roggen und 6 Molt Hauwern und keine Ländereien to de Kosteren.“ 1655: Küster ist Anton Bisang, ein guter Sänger, hat Haus, Garten, Pröven und 7 Malter Hafer; 1651 war das Küsterhaus als gut bezeichnet worden. 1669 heißt es: der Küster Hermann Kape, 48 Jahre alt, ist vor 3 Jahren eingesetzt. Dienstleid und Glaubensbekenntnis hat er nicht abgelegt, ist aber bereit, es zu thun. Dieser Hermann Kape resignierte 1698, worauf ihm folgte Otto Kape. „Der Küster Otto Kape“, wird auf der Visitation 1703 berichtet, „31 Jahre alt, hat ein Küsterhaus nebst Garten, in welchem ein Scheffel Lein kann gesäet werden. Meier, Hafe, Einhuß, Vorwerk zu Cappeln geben jährlich 1 Brodt, 1 scheffel Habern und 1 Schweinsrügge, 10 andere geben 1 scheffel Habern. Aus Mintewede, geben Rolf Meier, Strootmann, Buschen Hemken und Frerich Meier 1 Brod, 1 scheffel Habern und 1 Schweinsrügge, 2 andere 1 scheffel Habern. Aus Nordenbrok geben Drees, Hoppe und Wasche ein Brodt, 1 scheffel Habern und 1 Schweinsrügge. Aus Schwichteler geben Brinkmann, Witte, Grave, Stüve, Backhus, Averdarn ebenfalls 1 Brodt, 1 scheffel Habern und 1 Schweinsrügge, Bergmann giebt 1 scheffel Habern. In Osterhusen geben Tölke, Jaspers, Darenkamp 1 Brodt, 1 scheffel Habern und ein Schweinsrügge; denselben Pröven geben ferner das adelige Haus Schwede und 9 Erben in Tenstedt (4 Tenstedter leisten 1 scheffel Habern) und 11 Erben in Sevelten (5 geben 1 scheffel Roggen, 1 scheffel

¹⁾ 1582 und 1584 in lutherischer Zeit findet sich in Cappeln ein Küster Everhard. Damals, 1582, bestand ein Streit über einen der Küsterei gehörigen Kamp Kalkrode genannt, wovon der Küster 2 Malter Hafer an die Kirche geben mußte. Dieser Kamp war in den Besitz der Gebrüder von Elsten gelangt, die ihn 1585, da der Prozeß zu ihren Ungunsten ausfiel, an die Küsterei zurückgeben mußten. Haus- und Centralarchiv, Oldenburg.

Habern und 5 Haferhocken, 2 einen scheffel Habern und 5 Haferhocken, 12 1 scheffel Habern). — Hierzu kommen die Accidentalien für Taufe, Einholung der Wöchnerinnen, Copulation, Versehen und Begräbnis¹⁾."

Nachdem Otto Rabe gestorben war, empfing die Kollation für die Küsterei unter dem 19. November 1705 Johann Heinrich Desterling, dankte 1747 ab, worauf ihm folgte Johann Wilhelm Desterling. 1796 wird als Küster angestellt Wilhelm Bachhaus, starb 1822. Nach ihm finden sich die Küster Wilhelm Bachhaus, Sohn des vorigen, starb 1843, Gottfried Bachhaus, Sohn des Wilhelm Bachhaus, starb 1868, Wilhelm Bachhaus, Sohn des 1868 gestorbenen Gottfried Bachhaus, Aloys Bachhaus, angestellt 1876, starb 1892 und Klemens Renkel. Der Küster ist auch Organist, empfängt dafür nach dem Status von 1834 14 Thaler.

¹⁾ Der Pastor bemerkt noch 1703: „Custos ad praesentationem Pastoris, provisorum et communitatis admissus.“



Fünftes Kapitel.

Die Kapelle in Sevelten. = *siniveldon 1014.*

Inhalt: Nachrichten über den Gottesdienst 1613, 1630, 1669 und 1682. Abhaltung von Katechesen. Der Vertrag vom Jahre 1746 Französische Emigranten bedienen die Kapelle. Kaplan Schade sucht den Gottesdienst des letzten franz. Geistlichen zu hindern und wird überfallen. Aufhören des Gottesdienstes 1810. Verhandlungen wegen Anstellung eines Geistlichen im 19. Jahrhundert. Turmbau.

Der letzte lutherische Prediger in Cappelrn teilt 1613 die Einnahmen der Kapelle und des Predigers für seine Amtierungen in der Kapelle mit und fügt hinzu: „Hiervor muß der Pastor alle Monat in der Kapelle predigen.“ Seine, des Predigers, Einnahmen für Sevelten bestanden damals in 3 Malter Roggen, 2 Malter Hafer, 1 Widder, 1 Topf Butter und 18 Pfund Brot. 1630 berichtet Pastor Krone dem visitierenden Generalvikar Nikolarius, in der Kapelle zu Sevelten müsse jährlich 2 Mal, zu Ostern und zu Michaelis, die h. Messe gelesen werden, was aber bisher nicht geschehen konnte, weil der Altar entweiht weih sei. Pastor Beitelmann bemerkt in seinem Berichte von 1669: „Die Kapelle in Sevelten, deren Patron die h. Jungfrau Maria ist, befindet sich in einem ziemlich guten Zustande. In jedem Monat an einem beliebigen Werktagewird 1 Mal dort eine Predigt gehalten. Als Kirchweihfest gilt der 2. Sonntag nach Michaelis. Der Altar ist erneuert, aber noch nicht eingeweiht. Es wird deshalb zum Belebieren ein Portatile benutzt.“ Der Nachfolger Beitelmanns, Stodtbrock, erzählt 1682 dem Weihbischof Steno: „Ich habe in der Sevelter Kapelle alles besorgt, was zur Feier des h. Messopfers notwendig ist und pflege jetzt außer einer Predigt auch das h. Messopfer darzubringen, was früher nicht geschehen ist. Die Rechnungen von der